

Hessenland



H. MEYER-KASSEL

Hessisches Heimatsblatt
Zeitschrift für hessische Geschichte, Volks- und Heimatkunde, Literatur und Kunst

Nr. 2

35. Jahrgang

Februar-Heft 1921

Die letzten Tage Kurfürst Wilhelms I.

† 27. Februar 1821.

Von Dr. Philipp Losch.

Als 70jähriger Greis war Kurfürst Wilhelm I. 1813 nach Kassel zurückgekehrt. Dort sollte wieder alles so werden wie vor sieben Jahren. Aber er selber war auch nicht mehr ganz der alte wie damals; die Jahre, in denen er sich in heißer Sehnsucht nach dem Lande seiner Väter verzehrte, waren nicht spurlos an ihm vorübergegangen. Schon seine äußere Erscheinung zeigte das. Eine dicke Badengeschwulst hatte sein Aussehen nicht zu seinem Vorteil verändert. Sie datierte angeblich von einem Fall im Jahre 1809 bzw. einer Gesichtsröte aus dem Jahre 1811 her und wurde im Laufe der Jahre immer stärker und unförmlicher, vom linken Ohre bis zum Halse reichend.¹ An sich ungefährlich, ein gutartiges Lipom, entstellte der „Schwammbacken“ die sonst so regelmäßigen Züge des Fürsten arg und gab den Anlaß zu manchen despektierlichen Witz und Spitznamen für den „Knotenkurfürsten“. Abgesehen von diesem ihm selbst sehr lästigen défigurement de physiognomie war Wilhelm merkwürdig rüstig für sein Alter geblieben, wenn ihn auch sein alter Feind seit den 90er Jahren, das

Zipperlein, öfters heimsuchte und zuweilen arg plagte. Dagegen brauchte er seine alljährlichen Badekuren, früher in Wilhelmsbad und Renndorf, jetzt meist in Hofgeismar, wo er mit seinem Lieblingsbruder, dem Landgrafen Karl, zusammenzutreffen pflegte. Dessen geheimnisvolle Lebenselixiere, die den Landgrafen ein sehr hohes Alter erreichen ließen, verschmähte der Kurfürst freilich trotz allen Zuredens noch immer, lebte aber sonst sehr für seine Gesundheit, ohne sich jedoch so zu schonen, wie es die Ärzte von ihm verlangten. Er war nicht gut auf seine „Askulaps“ zu sprechen, die ihm seine Bodagraschmerzen nicht abnehmen konnten.² Bis an sein Ende stand er sehr früh auf, ging gleich an die Arbeit, machte sich aber dabei möglichst viel Bewegung in der frischen Luft. Sah man ihn auch nicht mehr wie früher hoch zu Roß, so fuhr er doch täglich aus, nach Wilhelmshöhe oder sonst in die Umgegend, ging viel spazieren und fehlte in Kassel

¹ Das Gewächs wog bei der Sektion nicht weniger als 2 Pfund 14 Lot.

² „... sind und bleiben nur Zuschauer, wenn ihr Herr Tag u. Nacht duldet... predigen ihre alte Leher. Da soll alles von selbst vergehn, u. Mutter Natur will doch angetrieben werden, wozu andere subjecte wie die Leibärzte concurriren müssen“ (Tagebuch 1804). Im Mai 1820 konsultierte er den berühmten Hufeland.